

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Unternehmerinnen und Unternehmer, liebe Freunde von Hückelhoven,

das zu Ende gehende Jahr 2020 hat uns allen sehr viel abverlangt. Die Corona-Pandemie hält die Welt auch weiterhin in Atem und auch wir in Hückelhoven müssen damit zurechtkommen.

Ich möchte die Gelegenheit deshalb nutzen und in diesem außergewöhnlichen Jahr meine Gedanken zum Jahreswechsel mit Ihnen allen teilen.



Die Bürgerinnen und Bürger Hückelhovens haben am 13. September entschieden, dass es keinen Wechsel an der Spitze im Rathaus geben soll und mich mit beeindruckenden 75,66 % der Stimmen in meine vierte Amtszeit gewählt. Das ist für mich persönlich ein grandioses Ergebnis, welches mich stolz macht und weiter anspricht, an der Seite der Bürgerinnen und Bürger Hückelhovens heute, morgen und übermorgen für unsere Stadt verantwortlich zu sein.

Ich darf mich an dieser Stelle bei Ihnen herzlich für meine Wiederwahl bedanken und freue mich, zusammen mit dem neu gewählten Rat der Stadt, bestehend aus 44 Ratsmitgliedern, davon 14 neu gewählte Damen und Herren, die politischen Geschicke unserer Stadt zu führen. Die Herausforderungen sind hoch! Insbesondere dann, wenn es um die Themen Klimaschutz, Digitalisierung, Mobilität, Stadtentwicklung und die Bewältigung der Corona-Pandemie geht.

Unsere aktuelle Situation ist außergewöhnlich. Die Corona-Pandemie zwingt uns allen Verhaltensweisen auf, die uns in Deutschland seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr bekannt waren. Wir erleben nun tiefe Einschnitte in die persönlichen Freiheiten jedes Einzelnen. Schulen und Kitas wurden geschlossen. Zahllose Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Dinge, die bisher selbstverständlich waren, gehen nicht mehr. Reisen, Stadtbummel, der Besuch im Restaurant...all das ist für eine unbestimmte Zeit vorbei. Das öffentliche Leben steht still und das „Zu-Hause-Bleiben“ und „Maske tragen“ prägt unseren Alltag.

Verständlicherweise führt das zu Verunsicherungen, Sorgen und Ängsten. Wir alle hoffen, dass niemand aus unseren Familien, unserem Freundeskreis, unseren Kolleginnen und Kollegen oder niemand sonst uns nahestehenden Personen schlimm am Corona-Virus erkrankt. Und wenn doch, dann hoffen wir, dass alles wieder gut wird und wünschen uns für die Patienten die bestmögliche Behandlung!

Uns wird bewusst: Die Bedeutung des Einzelnen, das Verhalten eines jeden von uns, macht einen Unterschied! Was die „Fridays-for-Future“-Aktivisten vor der Corona-Pandemie angesichts des rapiden Klimawandels immer wieder verzweifelt versuchten, die Pandemie hat es uns auf erschreckende Weise in sehr kurzer Zeit vor Augen geführt: Das Verhalten jeder Bürgerin und jeden Bürgers entscheidet die Richtung, in die sich unsere Gesellschaft entwickelt. Lassen Sie es mich so dramatisch ausdrücken, wie wir es erlebt haben: Jede und jeder von uns entscheidet über Leben und Tod des anderen.

Deshalb traten und treten auf Landes- und Bundesebene strikte Regelungen in Kraft. Diese sollen dazu beitragen, unsere sozialen Kontakte auf ein Minimum zu beschränken, um dadurch die Verbreitung des Corona-Virus so gut wie möglich zu verlangsamen. Denn kommen zu viele Patientinnen und Patienten mit schweren Symptomen gleichzeitig in die Kliniken, hilft es auch nicht, dass Deutschland über eines der weltbesten Gesundheitssysteme verfügt. Selbst das beste System bricht bei Überlastung zusammen.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei jeder und jedem von Ihnen bedanken, die ihren Beitrag dazu leisten! Vielen Dank für Ihre Mithilfe, Ihre Umsicht und Ihre Vernunft! Mein besonderer Dank gilt aber auch denen, die sich zum Wohle ihrer Mitmenschen engagieren. Allen voran den vielen Menschen in den Rettungsdiensten, den Kliniken, Arztpraxen und Pflegeheimen. Sie sind eine unverzichtbare Stütze für uns alle!

Inmitten der finstersten Nacht ist Jesus Christus geboren. Jedes Jahr gedenken wir dieser Geburt. Schon bald ist Weihnachten. Auch wir befinden uns inmitten einer Nacht,

einer Pandemie, und doch gibt es immer Hoffnung. Weihnachten ist der richtige Zeitpunkt, sich an das Licht zu erinnern, das in jedem von uns leuchtet und uns auch durch diese schwere Phase unseres Lebens leiten wird. Ein Licht, dessen Kraft umso heller erstrahlt, umso mehr wir zusammenhalten und füreinander da sind, auch wenn das in diesen Tagen vielleicht weit weniger innig und körperlich sein kann, als es manchem von uns lieb ist. Denn, dass plötzlich Abstand als gegenseitige Zuneigung, Fürsorge, ja Liebe gelten soll, ist und bleibt schwer zu verstehen. Dabei ist der Mensch doch auf Nähe angelegt – und Weihnachten ist das Fest der Nähe, der Liebe!

Lassen Sie uns das Beste daraus machen. Kämpfen wir gegen Frust und Traurigkeit. Geben wir dem Corona-Blues keine Chance. Nach dem Motto: Jetzt erst recht! Wir richten unsere Zimmer und Wohnungen besonders schön her, backen viele Sorten Plätzchen und verpacken sie mit langen Briefen in heiß ersehnte Päckchen an die Liebsten. Wir lassen uns nicht unterkriegen. Im nächsten Jahr wird es wieder anders werden – da bin ich mir sicher!

Viele Themen in unserer Stadt, die eigentlich auf der Agenda standen, wurden erst einmal zurückgestellt, so zum Beispiel die Festlegung weiterer Maßnahmen gegen die Folgen des Klimawandels im Klimaworkshop. Hier werden wir schnellstmöglich nach Entspannung der Lage weitermachen und die Weichen in den nächsten Monaten und Jahren für die Zukunft unserer Kommune stellen. Ohne Zweifel ist die Klimaerwärmung eine der großen Herausforderungen an die Menschheit.

Das Klimaproblem kann aber nicht allein von uns in Hückelhoven bzw. einem einzelnen Land gelöst werden, sondern erfordert zumindest die Zusammenarbeit Europas oder besser noch die der internationalen Gemeinschaft. Hier müssen wir gemeinsam Lösungen erarbeiten und möglichst die gesamte Weltbevölkerung überzeugen. Hückelhoven wird seinen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels leisten, alleine wird es uns jedoch nicht gelingen. Die Richtung aber stimmt... durch die Vielzahl einzelner Maßnahmen und dem konsequenten Ausbau der Fernwärme in unserer Stadt liegt Hückelhoven schon heute bei nur 45% des durchschnittlichen CO²-Ausstoßes in Deutschland.

Zudem wird die digitale Veränderung der Gesellschaft, die auch unmittelbare Auswirkungen auf das künftige Verwaltungshandeln hat, das Einkaufsverhalten und damit auch auf den Einzelhandel vor Ort, eine weitere Zukunftsaufgabe sein. Die heutige Bevölkerung ist zu jeder Zeit in der Lage, nahezu alle vorhandenen Informationen unmittelbar digital oder online abzurufen. Das Angebot an Dienstleistungen der Verwaltung wird sich auf diesen digitalen Wandel ebenso einzustellen haben, wollen wir unser Angebot von Bürgerservice doch weiterhin bestmöglich praktizieren. Im Bereich der Bildung sind wir durch die enormen Anstrengungen in den letzten Jahrzehnten und rd. 80 Mio. Euro Investitionen für unsere Kinder gut aufgestellt!

Im Bereich der frühkindlichen Bildung, die uns ebenfalls am Herzen liegt, haben wir in der Vergangenheit ebenfalls viel investiert und in den letzten 10 Jahren rund 400 neue Betreuungsplätze gebaut und noch ca. 200 Plätze sind in Planung. Die Verlagerung der zentralen Hückelhovener Sportanlagen hinter das Schachtgelände zugunsten der Erweiterung des Einkaufsangebotes mit dem Ankermieter Röther steht derzeit in den Startlöchern. Zudem ist es der Stadt kurz vor Jahresende gelungen, das ehemalige Gebäude „Hückelhovener Kaufhaus“ käuflich zu erwerben mit dem Ziel, hier auf einer Fläche von rund 8.000 qm einen neuen städtebaulichen Akzent zu setzen. Stärken möchte ich auch in den nächsten Jahren weiterhin unser innerörtliches Netzwerk zwischen den verschiedenen Interessengruppen. Von Senioren bis zur Jugend, von Vereinen bis zu kirchlichen Einrichtungen brauchen wir Ideen und Engagement, um Hückelhoven als lebens- und lebenswerte Stadt zu erhalten. Dazu gehört auch die Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf genauso, wie die Schaffung einer verlässlichen medizinischen Infrastruktur, insbesondere für unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Wir müssen weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, um für die vielen jungen Familien und Bauwilligen ausreichenden und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Dies ist uns in den letzten Jahren durch die Realisierung der zahlreichen Wohnungsbauprojekte in der Innenstadt gelungen. Dies hat auch dazu beigetragen, dass unsere Einwohnerzahl stetig gestiegen ist. Und so haben wir mittlerweile die 40.000er-Grenze überschritten. Damit diese erfreuliche

Entwicklung anhält, werden wir mit den Neubaugebieten „Haller Acker“ in Ratheim, „Schwarzer Weg“ in Brachelen, „Schmiedegasse“ in Hückelhoven, „Stephanusstraße“ in Kleingladbach und „Zum Feldchen“ in Hilfarth weitere Wohngebiete und damit 300! neue Baugrundstücke anbieten.

Die Demokratie erlebt seit langer Zeit wieder einen großen Vertrauensverlust. Großdemonstrationen, an der Menschen vom äußerst linken bis zum äußerst rechten Rand teilnahmen, was bisher einmalig war, zeigen die extreme Verunsicherung in der Bevölkerung aufgrund der neuartigen Situation. Die Maßnahmen der Regierung wurden noch nie so pauschal und übergreifend verurteilt. Wir kennen Demonstrationen, die von bestimmten Lagern oder Gruppierungen organisiert und durchgeführt werden, meist einem konkreten und speziellen Thema gewidmet. Aber die pauschale Kritik an der Regierung von solch einem breiten politischen Spektrum war neu. Dies stellt auch die Kommunalpolitik vor neue Aufgaben. Wir müssen vor allem begreifen, und dies lehrt uns die Pandemie, in der wir uns befinden, dass es nicht immer so weitergehen kann, wie bisher. Unsere Gewöhnung an Wohlstand, Sicherheit und Frieden ist nicht selbstverständlich. Demokratie ist hierzu eine unwiderrufliche Basis. Aber aus Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern weiß ich auch, dass es manche gibt, die mir schon fast mit etwas schlechtem Gewissen gestanden haben, dass es ihnen nie besser ging, als in dieser Zeit.

Die Gründe hierfür sind sehr unterschiedlich und individuell. Manche genießen einfach das Home-Office, den Wegfall des stressigen Anfahrtsweges zur Arbeit und das „Zuhause“ sein. Andere freuen sich über den Ausfall von Terminen und Veranstaltungen oder einfach darüber, mal mehr zur Ruhe zu kommen und das angenehme Gefühl, nichts zu verpassen. Ich vermute, dass wir im Nachhinein alle auch positive Aspekte ausmachen können, die diese Zeit geprägt haben. Wir waren mehr in der Natur vor unserer Haustür und Baumärkte hatten Hochkonjunktur. Wir haben unser Zuhause verschönert und auch Deutschland wieder mehr bereist. Wir entdeckten, in welch wunderschönem Land wir leben und wie viel Spaß es macht, „Nestbau“ zu betreiben.

Die Erschütterung durch die Pandemie verdeutlicht uns, wie schnell sich etwas ändern kann, wie rasch die gewohnten Bedingungen des Lebens erschüttert werden können. Aber eines sollte uns ein wenig beruhigen: Die Menschheit hat immer schon Krisen bewältigt, Auswege und Lösungen gefunden. Wir werden auch dieses Mal Wege finden, um aus der Krise heraus zu kommen. Und wir müssen Umdenken!

Ein Umdenken, dass sich wieder mehr auf Werte beruft, die ein nachhaltiges und zukunftsfähiges Leben ermöglicht. Ein Umdenken, das kritisch überprüft, was möglich ist, aber auch was am wenigsten schädlich für Mensch, Tier und Pflanze ist. Ein Umdenken, das sich auf andere Werte, als die von Rendite und Wachstum beruft. Ein Umdenken, das mehr Menschlichkeit zulässt und Sorge um diejenigen, die durch das Wohlstandsnetz fallen. Ich bin mir sicher, wenn die Krise vorbei ist, werden wir eine enorme Wiederkehr von Lebensfreude und Lust am Wiederaufbau erleben.

Vor uns liegt trotz alledem ein Jahr, das von großer Unsicherheit geprägt ist. Darum appelliere ich weiterhin an Sie: Das, was wir in solchen Zeiten am meisten brauchen, ist Vernunft und Weitsicht. Wir alle müssen mit Vernunft handeln, das heißt, nicht emotional und überhitzt, sondern rational und konsequent! Wir müssen in Ruhe überlegen, wie wir mit den einzelnen Entwicklungen umgehen und mit welchen Maßnahmen wir wieder in eine hoffentlich normalere Zukunft schreiten können. Ich persönlich schaue zuversichtlich auf das Jahr 2021. Geben wir auch weiterhin auf uns Acht.

Ich wünsche Ihnen besinnliche Weihnachtsfeiertage und einen guten Jahreswechsel. Ich hoffe, Sie genießen trotz der Einschränkungen die Zeit „zwischen den Jahren“ und starten zuversichtlich ins neue Jahr.

bleiben Sie gesund! Glück auf und Gottes Segen!

Ihr

Bernd Jansen
Bürgermeister der Stadt Hückelhoven